

Das Verwaltungsgebäude enthält im Erdgeschoß u. A. ein Zimmer für 2 Augenranke und einen Operationsraum, in den Obergeschoßen die Wohnungen und Schlafräume der Oberin und des Personals, im Sockelbau die Küche. Das Erdgeschoß des rechten Frauenblocks nehmen das Sitzungszimmer, die Apotheke und die Poliklinik ein, deren für Männer und Frauen getrennte Eingänge in den Eckthürmen liegen. Die Befucher verlassen dieselbe durch einen längs der Apotheke angeordneten Gang. Im Obergeschoß waren der Saal für Aeufserlich- und das Krankenzimmer für Innerlichranke bestimmt. Dieselbe Theilung der Kranken erfolgte im Männer-Pavillon, wo beide Geschoße sich gleichen. Vom Gelände entfielen auf jedes der 100 Betten rund 97 qm.

Nach dem neuen Plan, den *Burdett* mittheilt¹⁷⁴¹⁾, ist die Vertheilung in den Pavillons geändert worden. Der große obere Saal des linken Flügels dient jetzt den Frauen, und der kleine Saal dafelbst enthält eine Kinderstation mit 11 Betten, während im Kopfbau des Erdgeschoßes die eingeschränkte Poliklinik und Apotheke liegen und ein anstoßender Zwanzigbettenaal, so wie beide Geschoße des rechten Pavillons die Männerabtheilung bilden. Hinter dem linken Pavillon wurde ein besonderes Gebäude für Augenranke errichtet. Dem hierdurch auf 120 Betten erweiterten Belag des Krankenhauses entsprechen nunmehr je rund 80 qm Geländefläche.

954.
Beispiel
XXVIII.

Das eingeschossige Krankenhaus zu Rathenow hat seine Zugangsseite von Westen und ist für 40 Betten gebaut (Fig. 376¹⁷⁴⁰⁾.

Auf dem Gelände stehen zu Seiten des Hauptgebäudes rechts ein Männerblock, links ein Frauen-Pavillon, die beide mit dem ersteren durch Gänge verbunden sind, und in der nordöstlichen Ecke eine Todtenhalle.

Im Hauptgebäude liegen u. A. ein Secirraum, 2 Zimmer für Geistesranke und die Küche, in feinem Kellergeschoß Vorrathsräume nebst der Waschküche und in den Giebeln des Daches je 3 Räume für Hautranke. Die Abtheilung für Männer erhielt 2 Krankensäle und eben so wie diejenige für Frauen 3 Zimmer für Zahlende mit eigenem Abort.

3) Geschlossene Bauweise.

955.
Größere
Saalbauten.

Die nachfolgenden 15 Beispiele für die geschlossene Bauweise folgen zwei Haupttypen: je nachdem die Kranken in größeren Sälen oder in kleineren Krankenzimmern untergebracht sind, kann man Saalbautenpläne und Blockpläne unterscheiden.

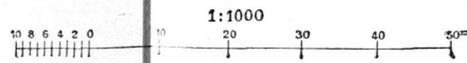
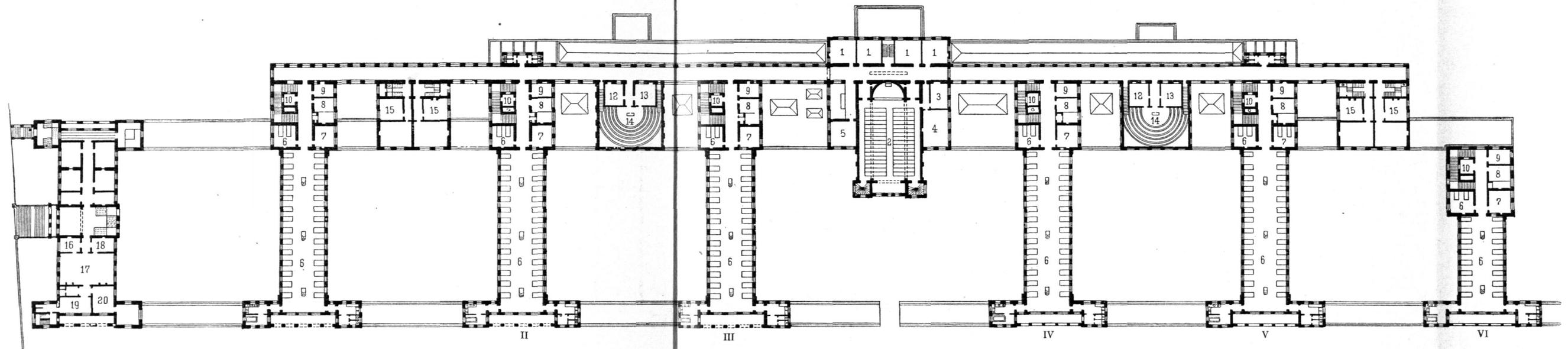
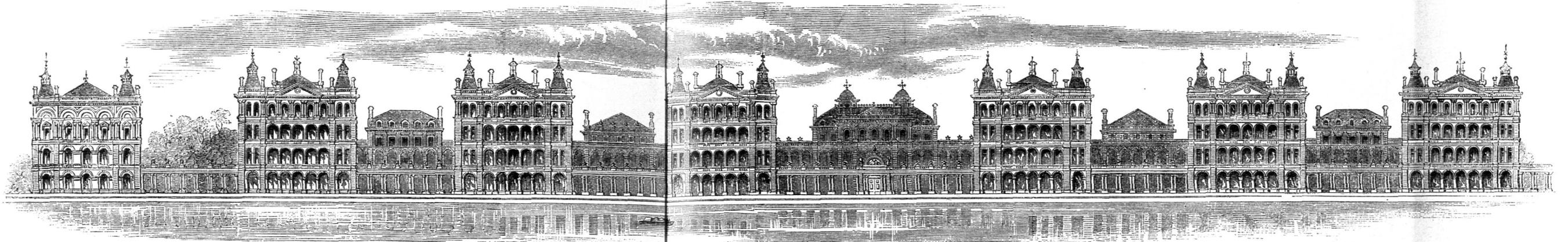
Als Beispiele für Saalbauten sind drei Pläne von umfangreicheren Bauten, diejenigen des *St. Thomas-Hospital*, des *Hôpital Lariboisière* und des neuen *Hôtel-Dieu* für bezw. 588, 613 u. 566 Betten, den kleineren Anstalten dieser Art vorangestellt. Die an erster Stelle genannte Anstalt ist ein einseitiger, viergeschoßiger Grätenbau; die beiden letzteren zeigen Hofanlagen mit Doppelgräten bei dreigeschoßiger Bauweise. Das *Thomas-Hospital* und *Lariboisière* erhielten Ifohlmittel. Alle drei Krankenhäuser dienen Lehrzwecken und haben Polikliniken. Im *St. Thomas-Hospital* befindet sich auch eine Pflegerinnenschule.

956.
Beispiel
I.

Das *St. Thomas-Hospital* zu London wurde als Ersatz für das frühere gleichnamige Krankenhaus am *London bridge*, welches der Charing-Cross-Eisenbahn weichen mußte, auf einem zur Hälfte der Themse abgewonnenen Gelände am *Palace road*, zwischen dem *Westminster* und der *Lambeth bridge* erbaut, von *Currey* für 588 Betten geplant, aber für 572 Betten ausgeführt.

Auf dem langen, sich von Norden nach Süden erstreckenden, 34819 qm umfassenden Grundstücke sind 3 Baugruppen errichtet: das Verwaltungsgebäude am *Westminster bridge*, das Hauptgebäude, welches den übrigen rechteckigen Theil einnimmt, und die medicinische Schule auf der südlichen Spitze, wo der nach Südwesten abbiegende *Palace road* in den Quai einmündet. Die beiden ersteren zeigt die neben stehende Tafel. Das Hauptgebäude setzt sich aus einem langen eingeschossigen Baukörper am *Palace road*, 6 in diesen eingebauten, grätenartig nach Westen vorspringenden Saalbauten, 5 Gebäudekörpern, welche zwischen letzteren den erdgeschoßigen Längstract um 2 Geschoßhöhen überragen und einem Gang zusammen, der im I. Obergeschoß an der Ostseite diese mit jenen verbindet. Zwischen dem Verwaltungs-

¹⁷⁴¹⁾ Siehe: BURDETT. *Hospitals and asylums of the world*. London 1893. Bd. IV, S. 114 u. Pl. 6.



St. Thomas-Hospital zu London.

I. Obergefchofs.

1866—71.

Arch.: *Currey*.

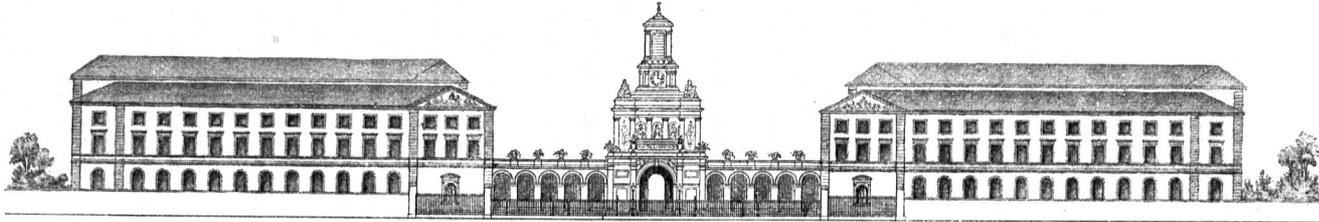
Verteilung der Kranken

3 Krankenpavillons (I, II, V) mit je 112, zusammen	336 Betten
2 Krankenpavillons (III, IV) mit je 90, zusammen	180 „
1 Krankenpavillon (VI) mit	72 „
Insgesammt 588 Betten.	

- 1, 12. Arztzimmer.
- 2. Capelle.
- 3. Sacristei.
- 4. Conferenzzimmer.
- 5. Comitézimmer der Aerzte.
- 6. Krankenraum.
- 7. Pflegerin.
- 8. Spülküche.
- 9. Consultationszimmer.
- 10. Aufzug.

- 11. Abluftschacht.
- 13. Wartezimmer.
- 14. Amphitheater.
- 15. Beamtenwohnung.
- 16. Pfortner.
- 17. Warteraum.
- 18. Bureau.
- 19. Cassier.
- 20. Aufnahmebeamter.

Fig. 377.



Vorderansicht.

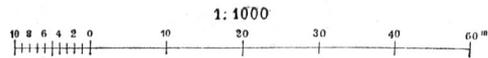
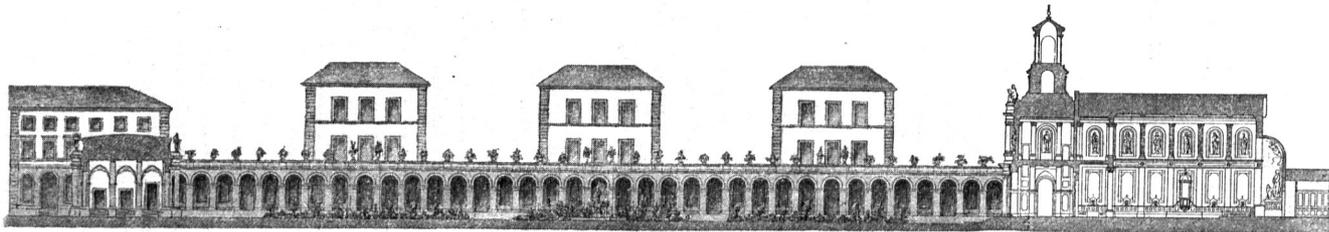


Fig. 378.



Längsschnitt.

Hôpital Lariboisière zu Paris ¹⁷⁴².

1846—53.

Arch.: *Gauthier*.

gebäude und dem Hauptbau sind an derselben Seite, so wie zwischen den freien Enden der Saalbauten an der Westseite, hier in 5,0 m Abstand vom Albert-Quai, offene Säulenhallen eingebaut. Die medicinische Schule erhielt reichlichen Abstand vom Hauptgebäude und mit letzterem keine oberirdische Gangverbindung. Nur ein kleiner Theil derselben hat die Höhe von 2 Geschossen. Bei dieser Gesamtanordnung werfen die Saalbauten meist Schatten auf die Plätze zwischen denselben, die nur von den über die Themfe streichenden westlichen Winden getroffen werden. (Siehe Art. 865, S. 726.)

Im Erdgeschofs des Hauptgebäudes verbindet ein von der Eingangshalle beiderseits abzweigender, breiter, an der Westseite des Langbaues geführter Gang alle Räume, der im Keller wiederholt und hier behufs Ueberführung von Verstorbenen bis zur Leichenabtheilung der medicinischen Schule fortgesetzt wurde. Südlich vom Eingang befinden sich die Poliklinik und die Apotheke, nördlich die, eben so wie erstere, von außen zugängliche Aufnahmeabtheilung, so wie die Schlaf- und Speiseräume der Pflegerinnen. Von allen Räumen erhielten nur diejenigen am *Palace road* Fenster in das Freie, die anderen solche gegen den Westcorridor und Deckenlicht; die Lüftung der letzteren wird durch einen eingeschalteten zweiten Gang noch verschlechtert. Die 5 höher geführten Baukörper über dem Längsbau zwischen den Saalbauten enthalten in der Richtung von Norden nach Süden zu das *Nightingale home* für 40 Lehrschwwestern, ein Operationstheater, die Capelle nebst Zubehör und Zimmer für die Aerzte, ein zweites Amphitheater und die Beamtenwohnungen.

In den Erdgeschossen der beiden mittleren Saalbauten wurden die Küchenabtheilung und die Wäschniederlage, in denjenigen der 3 anderen nördlichen je ein Zwanzigbettenaal und 1 Isolirzimmer untergebracht. Die 3 Obergeschosse dieser 5 Saalbauten haben die auf der umstehenden Tafel ersichtliche Eintheilung. Der sechste, südliche Saalbau wurde zu Isolirzwecken bestimmt, hat abweichend vom Plan die Gestalt eines Blockbaues und aufser der Endtreppe eine zweite in der Mitte erhalten, welche die beiden Achtbettenäle — je mit eigenem Zubehör — in den Obergeschossen trennt. Sein Erdgeschofs enthält nur einen derselben. In den Mansarden schlafen die nicht bei den Sälen untergebrachten Wärterinnen und das übrige Dienstpersonal. Ein Waschhaus ist nicht vorhanden.

Von der Grundstücksfläche entfallen auf jedes der vorhandenen 572 Betten 60,87 qm, von denen 24,92 (zusammen 14253 qm = 153366 Quadr.-Fuß) überbaut sind.

Ueber die Entstehung des *Hôpital Lariboisière* zu Paris und seine Gestaltung siehe Art. 178, 182 u. 186 (S. 172, 175 u. 177). Die Anstalt liegt an der *Rue Ambroise Paré*, ist an ihrer rechten Seite durch die *Rue Maubeuge* vom Gelände des Nordbahnhofes getrennt, auch an den anderen Seiten von Strafsen umgeben, von *Gauthier* geplant und jetzt für 613 Betten bestimmt.

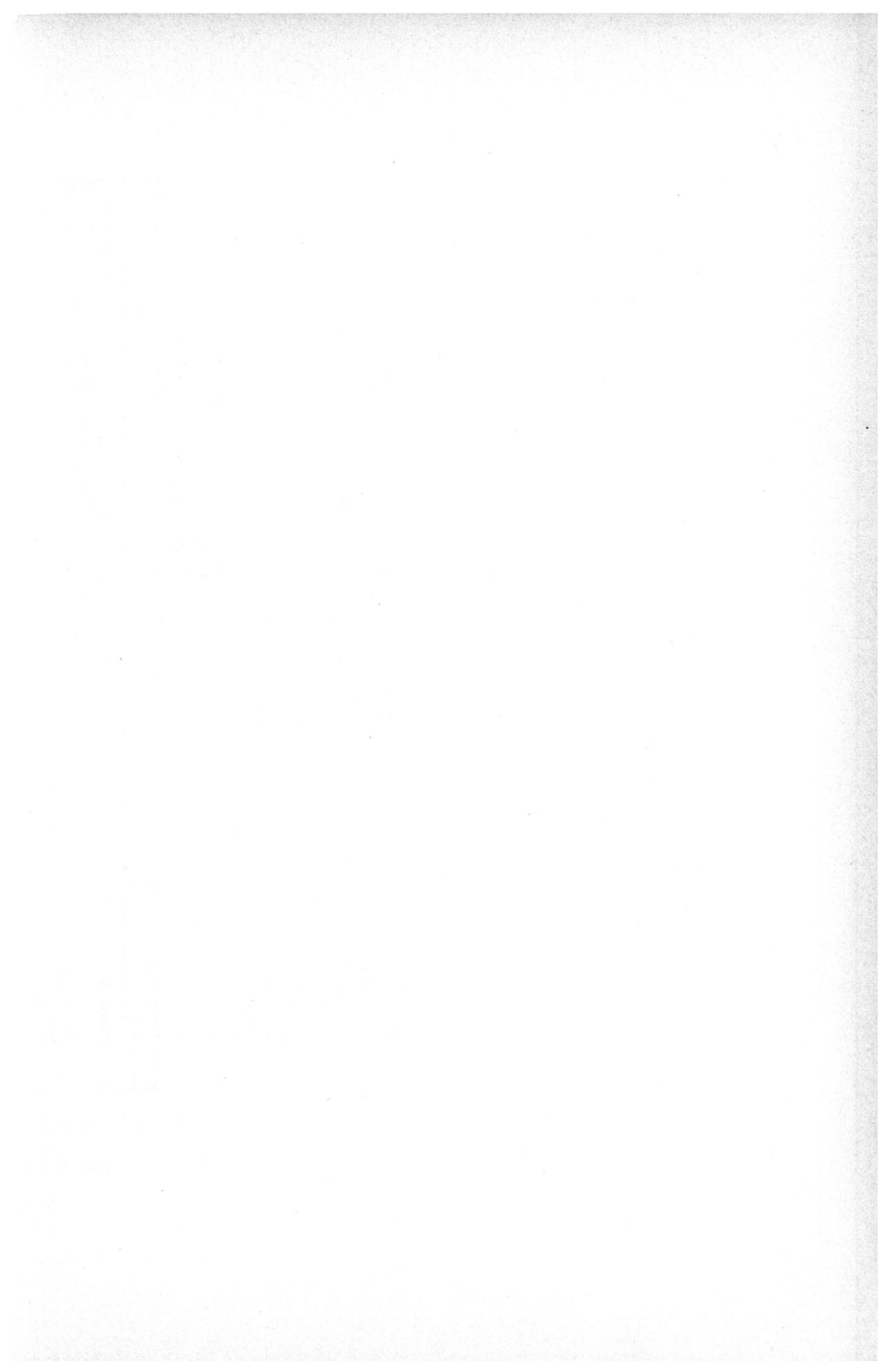
Auf dem ursprünglich 34586 qm umfassenden, später auf 54820 qm erweiterten Gelände in Gestalt eines unregelmäßigen Viereckes steht die Front der Baugruppe (siehe die neben stehende Tafel und Fig. 377 u. 378¹⁷⁴²) hinter der Strafsenflucht zurück. Die südlichen und nördlichen Gebäudetracte enthalten die allgemeinen Dienste. Mit ihnen waren die jederseits zum Mittelhof angeordneten 3 Pavillons durch hoffseitig offene Gänge verbunden, an deren anderen Seite Tagräume eingebaut sind.

Die Höhengliederung der Bauten und ihre Abstände unter einander sind in Fig. 377 u. 378 zu ersehen. Die Plätze zwischen den Pavillons liegen in Folge ihrer ostwestlichen Längsaxe meist im Schatten, und die Aussenlüftung des Geländes leidet durch die Verbindungsbauten zwischen den Baukörpern, besonders in den kleinen Höfen der Nordseite. Mit Ausnahme des mittleren, vergitterten Theiles der Südfront ist das Grundstück ummauert.

Im Mitteltheil des Frontbaues liegen rechts, bezw. links die Aufnahmeräume und Bureaus, in den vorderen Flügeln die Versammlungsräume der Aerzte und die Poliklinik, beide mit Eingängen vom Vorhof aus, im rechten Seitenflügel die Apotheke, im linken die Küchenabtheilung, in welcher die Unterbeamten speisen, mit Zugängen an den Stirnseiten. Die Obergeschosse der Südfront nehmen Wohnungen der Beamten und Bediensteten ein. Bezüglich der Krankenpavillons siehe Art. 596 u. 662 (S. 509 u. 567). Die Mitte des nördlichen Bastractes bildet die Capelle; zu beiden Seiten derselben sind die den Geschlechtern entsprechend getrennten, allgemeinen Bäder, an den Höfen hinter denselben 2 Amphitheater, Stallungen und Wagenschuppen, Räume für die Patientenkleidung und Leichenabtheilung, im rechten Seitenflügel das Waschhaus, darüber Schlafräume der Bediensteten, im linken die Wohn- und Schlafräume der Schwwestern angeordnet. Beide Flügel haben an den Stirnwänden Eingänge.

Auf dem übrigen Gelände des Krankenhauses wurden noch in der Südwestecke ein Abfonderungsblock für die Entbindungsabtheilung (siehe Art. 666, S. 569), in den nordwestlichen und nordöstlichen

¹⁷⁴²) Nach: Allg. Bauz. 1858, Bl. 1882 u. 183.



Verwaltung:

1. Haupteingang.
2. Pfortner.
3. Oekonomie-Bureau.
4. Diensthabender Arzt.
5. Poliklinik.
6. Bureau des Directors.
7. Zimmer der Aerzte.

Kranken-Pavillons:

8. Kranken-Bibliothek.
9. Krankenraum.
10. Schwester.
11. Spülküche.
12. Schmutzige Wäsche.
13. Tagraum.
14. Operationsraum.

Allgemeine Dienste:

- 15, 25. Stall.
16. Wagenschuppen.
17. Patientenkleidung.
18. Sacristei.
19. Capelle.
20. Leichenabtheilung.
21. Bäder für Frauen.
22. Bäder für Männer.
23. Wohnräume der Schwestern.
24. Vorrathsräume.

Waschküche:

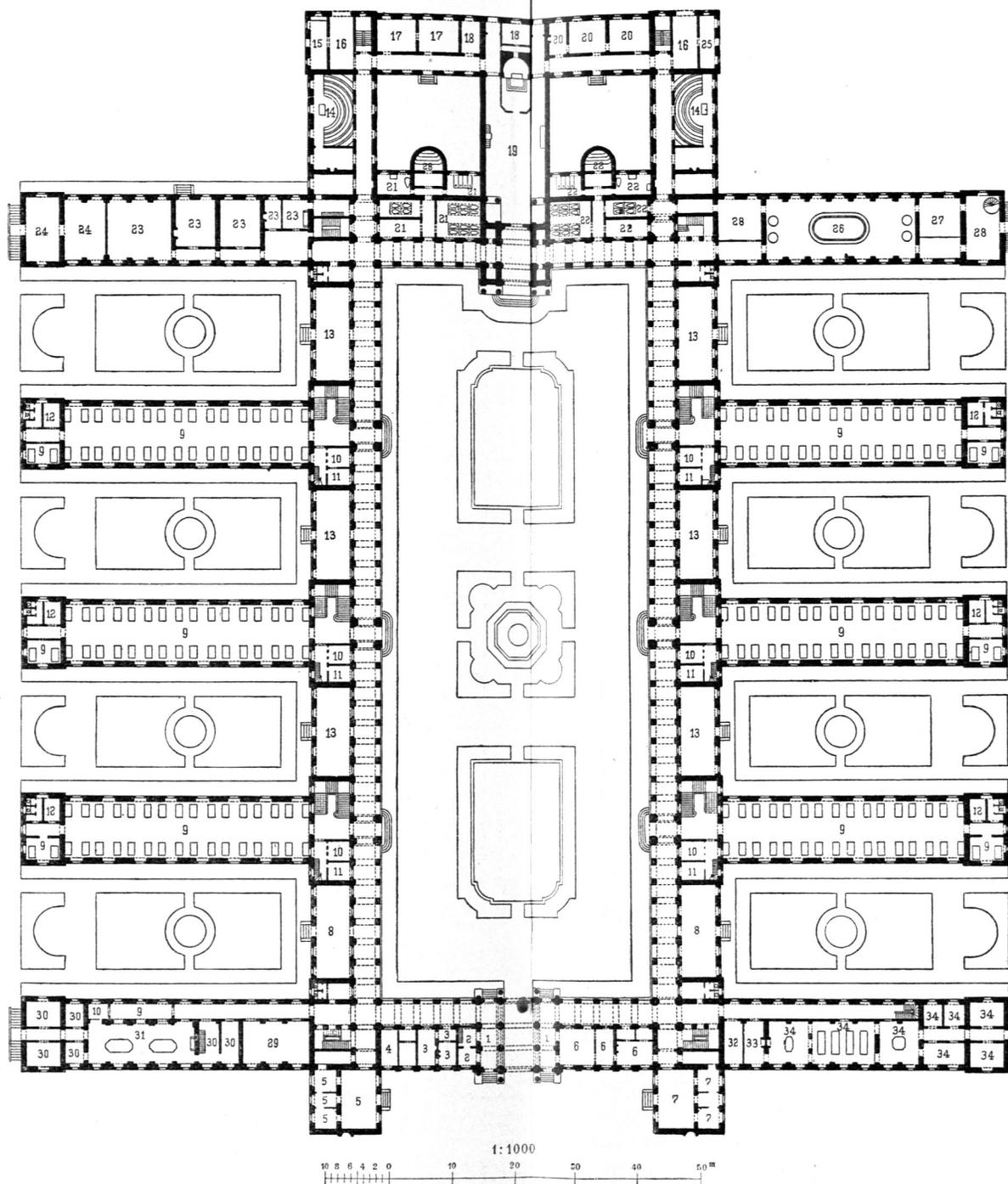
26. Waschküche.
27. Trockenofen.
28. Nebenraum.

Küchenabtheilung:

29. Speisezimmer für Unterbeamte.
30. Vorrathsräume.
31. Kochküche.

Apotheke:

32. Unterapotheker.
33. Apotheker.
34. Apotheke und Laboratorium.



Hôpital Lariboisière zu Paris.

1846—53.

Arch.: Gauthier.

Vertheilung der Kranken:

Männerabtheilung: 3 Kranken-Pavillons mit je 102, zusammen	306 Betten
Frauenabtheilung: 2 Kranken-Pavillons mit je 102, zusammen	204 „
1 Kranken-Pavillon mit	96 „
	Insgesammt 606 „
Hierzu später ein Abfonderungsblock für die Entbindungsabtheilung mit	7 „
	Gesammtzahl 613 Betten.

Ecken verschiedene Schuppen errichtet. Ueber das neue Wirthschaftsgebäude siehe Art. 819 (S. 682). Vom Gelände fallen auf jedes der 613 Betten 89,4 qm.

Das jetzige *Hôtel-Dieu* zu Paris, dessen Entstehen und während des Baues nothwendig gewordener Umbau in Art. 186 u. 328 (S. 177 u. 311) besprochen wurde, liegt in der *Cité* zwischen zwei Seine-Armen, ist südlich, westlich und nördlich von freiem Gelände umgeben, nach den Plänen von *Diet* erbaut und faßt 566 Betten (Fig. 379¹⁷⁴³).

Die Baugruppe nimmt das ganze, 21511 qm große Gelände ein. Der mittlere Hofbau besteht aus zwei von Süden nach Norden verlaufenden, dreigeschoßigen Längstracuten, welche durch die anderthalbgeschoßige Einfahrtshalle, durch eine offene Querhalle und durch dreigeschoßige Bauten am Ende verbunden sind. Dieselbe Höhe erreichen die vorderen 4 Seitenflügel jederseits; doch sind die beiden in der Front und die Längstracte am Vorhof unter Weglassung der in allen übrigen Bautheilen der Anstalt vorhandenen hohen Sockelgeschoße in 4 Stockwerke getheilt. Zwei derselben erhielten die Nordflügel, und nur die Bauten zwischen den Enden der vorderen und hinteren Flügelpaare sind eingeschossig. Der Mittelhof ist von zweigeschoßigen, terrassirten und im Erdgeschoß verglasten Gängen an drei Seiten umgeben, und der Vorhof kann befahren werden. Die offenen Seitenhöfe sind von Mauern mit durchbrochenen Bekrönungen abgeschlossen.

In Folge der ostwestlichen Längsaxen der Flügelbauten werden die Höfe zwischen denselben meist beschattet, und zeitweise werfen die südöstlich benachbarten Thürme von *Nôtre-Dame* Schatten auf das Krankenhaus. Die herrschenden Westwinde treffen nur die linken Flügelbauten. Die südwestlich benachbarte frühere Caferne ist jetzt die *Préfecture de police*.

Die Südfront und die Längstracte des Vorhofes enthalten im Erdgeschoß rechts die Aufnahmeräume mit den Verwaltungsbureaus, links die Poliklinik und Zimmer der Apotheke, in den oberen Geschoßen Wohnungen der Beamten und Internen, 3 Operationstheater für ophthalmische, chirurgische und gynäkologische Fälle, so wie den klinischen Lehrsaal und in den obersten Geschoßen der Längstracte jederseits 3 Krankenzimmer zu 6, 7 und 8 Betten. In den äußeren Bauten zwischen den ersten Flügelpaaren liegen Werkstätten, Stallungen und Wagenschuppen.

Vom Vorhof führen 12 Stufen zum Mittelhof und von diesem abermals 8 zum Erdgeschoß der Krankenabtheilung empor, welche nach dem Plan die Längstracte an ersterem und die anstossenden 6 Flügel einnimmt. Die aus Fig. 379 ersichtliche Eintheilung der letzteren wiederholt sich in 3 Geschoßen. In der Nordfront waren die Mitte und die linke Flügel für die pathologische Abtheilung mit 2 großen Amphitheatern und Wohnungen für die Internen, der rechte Flügel für die Gemeinde der Schwestern bestimmt; doch ward diefer auch der hintere rechte Krankenflügel eingeräumt.

Im Sockelgeschoß wurden am Verbindungsgang des Mittelhofes links die Apotheke und das Männerbad, rechts die Küche und das Frauenbad, unter dem Schwesternflügel der Raum für die Patientenkleidung, unter der pathologischen Abtheilung die Kessel- und Maschinenräume untergebracht. In den flachen Dachgeschoßen schlafen die Bediensteten.

Von den Bauten kam wegen zu schwacher Gründung die Capelle nicht zur Ausführung. An Grundstücksfläche entfallen auf jedes der 566 Betten rund 38 qm, wovon 18 (zusammen 10330 qm) überbaut sind.

Die nachstehenden 5 Beispiele beziehen sich auf kleinere Krankenhäuser mit weniger als 100 Betten und stellen Doppelsaalbauten dar, bieten wenige, aber größere Krankenzimmer, welche nur eine Trennung nach den benötigten Hauptabtheilungen ermöglichen. Die *Infirmery* zu Hastings erhielt 4, das *Hertford* und das *Miller memorial hospital* haben 2 Geschoße, und das Gewerkschafts-Hospital in Reschitza, so wie die *Horton infirmery* folgen der eingeschossigen Bauweise. Die beiden erstangeführten und die letztgenannte Anstalt enthalten Polikliniken und diese dient auch Lehrzwecken. Keines dieser Krankenhäuser hat Isolirbauten.

Die *East Sussex, Hastings and St. Leonhard's infirmery* zu Hastings sollte auf dem beschränkten Gelände erbaut werden, welches gegen Süden am Meere liegt, östlich vom *White Rock place*, westlich und nördlich vom *White Rock road* begrenzt wird, und 100 Betten fassen. Da ein Wettbewerb keine befriedigende Lösung ergab,

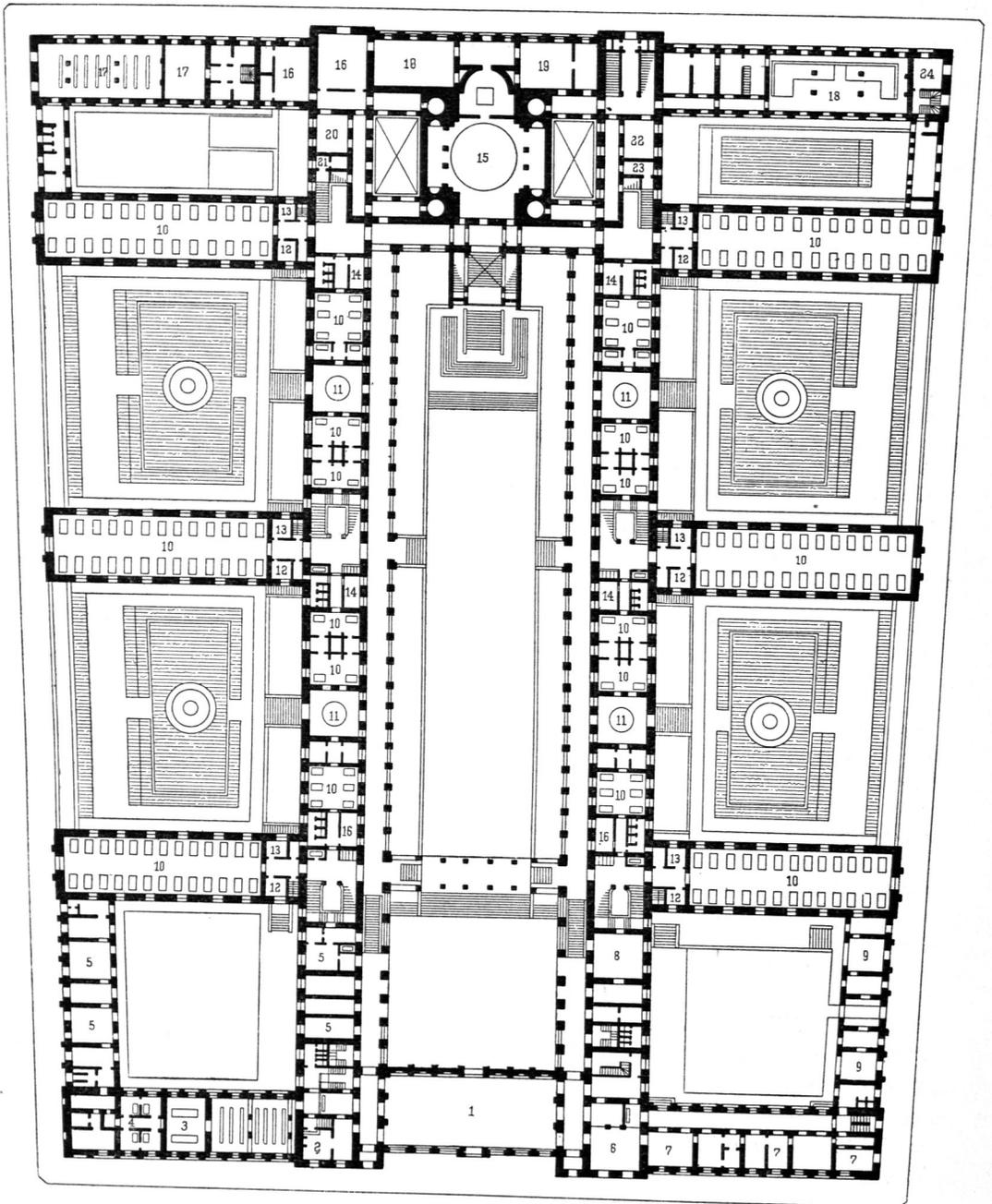
958.
Beispiel
III.

959.
Kleinere
Saalbauten.

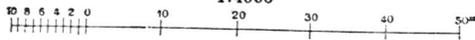
960.
Beispiel
IV.

¹⁷⁴³) Nach: Deutsche Bauz. 1870, S. 363

Fig. 379.



1:1000

Neues *Hôtel-Dieu* zu Paris.

Erdgeschoss (1743).

1866—78.

Arch.: *Diet.*

Legende zu neben stehendem Plan.

- | | | |
|--|-------------------------------|--|
| 1. Eingangshalle. | 8. Magazin. | 17. Bureau central, später Secirfaal. |
| 2. Pförtner. | 9. Stallung u. Wagenfchuppen. | 18. Leichencapelle, rechts Refectorium der Schwestern. |
| 3. Poliklinik. | 10. Krankenraum. | 19. Arbeitsraum. |
| 4. Verbandzimmer. | 11. Tagraum. | 20. Sacriftei. |
| 5. Apotheker und Eleve, links Werkstätten. | 12. Schwester. | 21. Bureau. |
| 6. Wartefaal. | 13. Baderaum. | 22. Sprechzimmer. |
| 7. Bureau des Directors u. des Oekonomen. | 14. Spülküche. | 23. Bedienstete. |
| | 15. Capelle. | 24. Anrichteraum. |
| | 16. Leichenzimmer. | |

Vertheilung der Kranken:

Krankenräume	Von nachstehender Bettenzahl						zusammen	
	24	8	7	6	2	1	Räume	Betten
im Erdgeschofs . .	5	—	—	5	2	10	22	164
im I. Obergeschofs	5	—	—	6	4	12	27	176
im II. Obergeschofs	5	4	2	8	2	8	29	226
	15	4	2	19	8	30	78	566

wurden die Verfasser des in erster Linie prämiirten Planes, *Keith D. Young & H. Hall*, mit der Umarbeitung für 75 Betten beauftragt, welche Fig. 380 u. 381¹⁷⁴⁴⁾ zeigt.

Auf dem 1397 qm umfassenden Gelände, das in der Tiefe um 5,80 m steigt, nimmt der viergeschossige Hauptbau nahezu seine ganze Länge ein und bleibt nur um die Vorhallentiefe hinter der Einfriedigung zurück. Gleiche Höhe haben die zwei nach Norden vorspringenden Flügel. Die übrigen, an der Nordseite errichteten Gebäude erhielten Erdgeschofsöhe; nur im I. Obergeschofs war in der Mittelaxe des Hauptgebäudes ein Verbindungsgang zum *White Rock road* geplant.

Im Erdgeschofs enthält die rechtsseitige Hälfte die Wohnung des Hausarztes und eine Krankenabtheilung mit Isolirzimmer, die linksseitige vorn den Speisefaal, rückwärts einen Operationsraum und an dem von der Seitenstrafse zugänglichen Lichthof die Poliklinik, die Leichenabtheilung und einen Aufnahmeraum für Verunglückte. Im I. Obergeschofs liegen zwischen den symmetrisch angeordneten beiden Krankenabtheilungen 2 für die Geschlechter getrennte, aber zum Gottesdienst vereinbare Tagräume und die Zimmer der *Matron*, im II. Obergeschofs 2 Kinderäle mit den Pflegerinnenräumen zwischen denselben, und im III. Obergeschofs ein Frauenfaal, die Küchenabtheilung, so wie Schlafräume des Pflege- und Dienstpersonals. Von den zwei Aufzügen an der Treppe geht der eine ohne Umschließung frei auf und ab; der andere für Küchenvorräthe ist nur im Sockel- und im obersten Geschofs zugänglich.

Die Ausführung dieses Planes unterblieb wegen Mangel an Geldmitteln. Später entschied man sich für eine Umarbeitung Seitens der Architekten unter Benutzung von Kreisfälen und Verminderung der Bettenzahl auf 68¹⁷⁴⁵⁾.

Diese Säle sind mit rückwärts angebautem Zubehör zur Ausführung gelangt und mit dem gekürzten Mittelbau durch Brückengänge, denen offene Loggien vorgelegt wurden, verbunden. Derselbe erhielt Räume an beiden Flurgangseiten, unter denen sich in jedem Geschofs 2 Einbettzimmer befinden, und nur einen rückwärtigen Flügel mit Isolirzimmer nebst Zubehör. Für das Zubehör der Poliklinik im Erdgeschofs ist die halbe Kreisform der oberen Säle rechteckig verlängert worden. Bei diesem Plan gewann die Außenlüftung des Gebäudes auf Kosten der Innenlüftung des Mittelbaues. Von der Geländefläche entfallen jetzt auf jedes der 68 Betten 20,5 qm.

Das *Hertford British Hospital* zu Lavallois-Perret, einem Vorort im Nordwesten von Paris, welches *R. Wallace* zum Gedächtnifs seines Vaters, des Marquis *v. Hertford*, stiftete, liegt an der *Rue de Villiers*, ist rings von Strafsen umgeben und von *E. Sanson* unter Mitwirkung von Dr. *Herbert* für 30 Betten geplant (Fig. 382 u. 383¹⁷⁴⁶⁾.

961.
Beispiel
V.

1744) Nach: YOUNG & HALL. *East Sussex, Hastings and St. Leonhard's infirmary*. *Builder*, Bd. 47 (1884), S. 758.

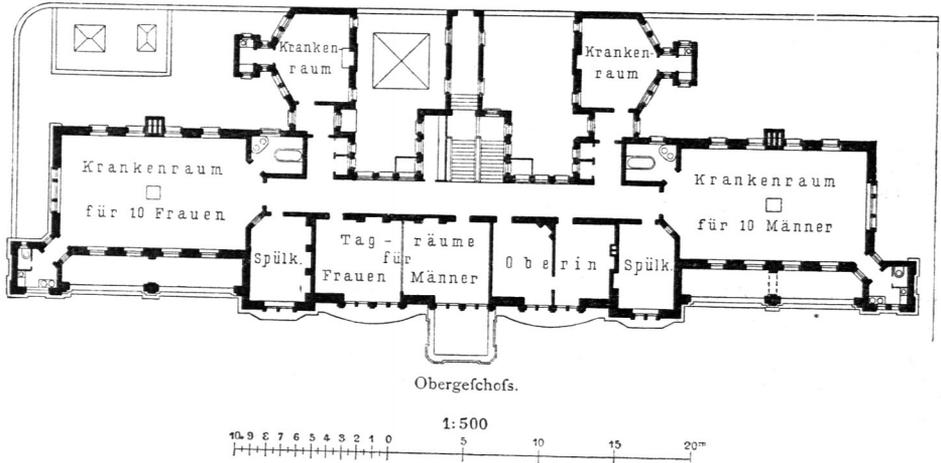
1745) Siehe: *East Sussex, Hastings and St. Leonhard's infirmary, Hastings*. *Builder*, Bd. 52 (1887), S. 179.

1746) Nach: SANSON. *Hertford British hospital*. *L'architecture* 1888, S. 234 u. 235.

Auf dem 7300^{qm} großen Gelände mit einer nahezu von Südwesten nach Nordosten gerichteten Längsaxe trennt das Hauptgebäude den tiefen Vorplatz vom rückwärtigen Garten, der durch einen tiefer liegenden Heckenweg den Geflechtern entsprechend getheilt ist. Dieser Weg führt zum Leichenhaus, dessen Hof nach der rückwärtigen Strafe Ausgang hat.

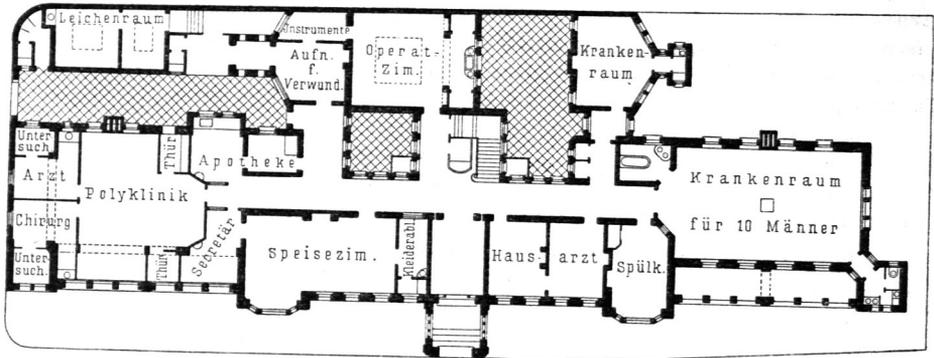
Im Hauptgebäude steigt man vom Eingangsflur mit den Pfortner- und Sprechzimmern 7 Stufen zum Erdgeschoss des Mittelbaues hinab. Rechts von den Treppenhäusern befinden sich der Sitzungs- und ein Waschraum, links die Capelle und ein Spülraum, im rückwärtigen Anbau ein Speise- und ein Krankenaufzug, so wie die Küche, und unter letzterer liegt der von einem vertieften, vom Garten zugänglichen Hof um-

Fig. 380.



Obergeschoss.

Fig. 381.



Erdgeschoss.

Entwurf für die *Suffex, Hastings and St. Leonhard's infirmary* zu Hastings¹⁷⁴⁴).

Arch.: *Keith D. Young & Hall*.

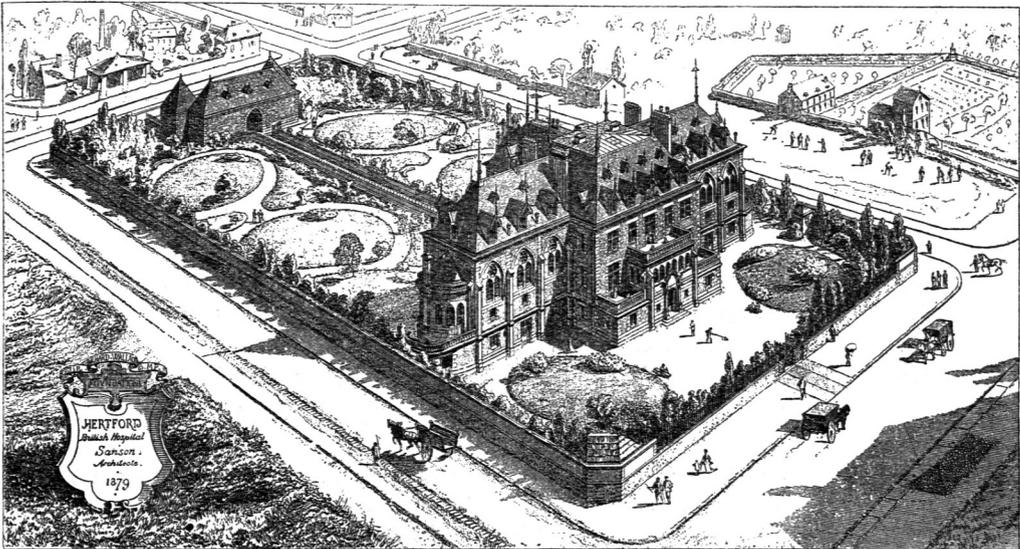
Belag: 75 Betten.

gebene Raum für die Heizeinrichtungen. Beide Flügel haben Eingänge von außen. Der rechtsseitige enthält die Poliklinik mit getrennten Warteräumen für Männer und Frauen, die Apotheke und einen Saal für die außer Dienst befindlichen Pflegerinnen, mit festen Fenstern zur Ueberwachung der Consultirenden, der linksseitige Bäder für Externe.

20 Stufen führen zum I. Obergeschoss empor, in dessen Mittelbau das doppelt vorhandene Zubehör für die Männer- und Frauenäle, welche durch zwei Obergeschosse reichen und gewölbt sind, untergebracht ist. Die Saalenden stehen durch Freitreppen mit den Gärten in Verbindung. Zum II. Obergeschoss des Mittelbaues führt nur die Nebentreppe. In der Front liegen 2 Räume für je 3 Operirte, die durch ein Pflegezimmer getrennt sind, dahinter rechts dasjenige der *Lady superintendent*, links dasjenige des Internen, welche

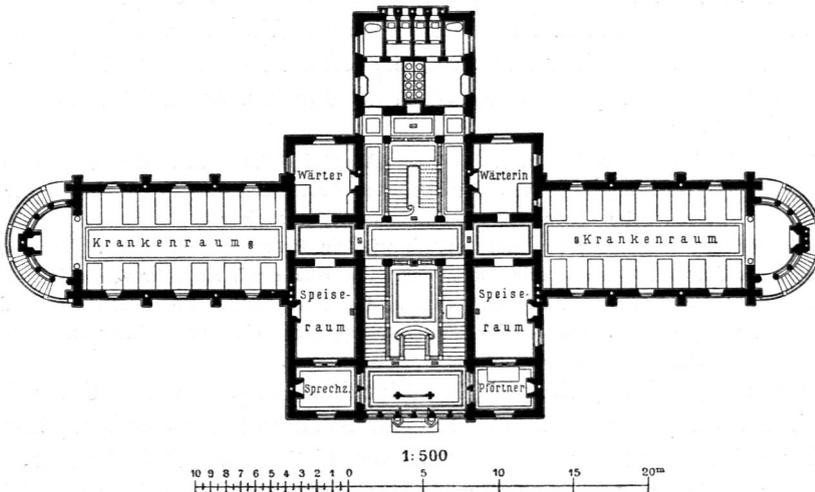
beide den entsprechenden Krankenfaal, das Zimmer der Operirten und den Garten von hier aus übersehen können, und gegen Norden ein Baderaum, die Spülaborde und ein Operationszimmer. Im ausgebauten

Fig. 382.



Vogelchaubild.

Fig. 383.



Obergeschoss 1746).

Hertford hospital zu Lavallois.

1877—79.

Arch.: *Sanson.*

Belag: 30 Betten.

Theil des Daches befinden sich Niederlageräume für reine Wäfcbe und wollene Decken, jederseits 6 Zimmer für männliches, bezw. weibliches Wartepersonal und im darüber liegenden Dachraum Vorrathsräume.

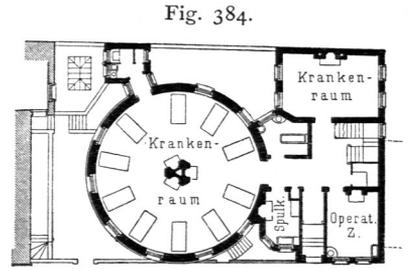
Der Mangel an Isolirzimmern führte zum Belag der Tagräume mit je 2 Betten, wodurch derjenige des Krankenhauses auf 34 Betten stieg. Nach *Sanson* ist dasselbe für 40 Betten eingerichtet.

Von der Geländefläche entfallen auf jedes der geplanten 30 Betten 243 qm, bei einem Belag von 40 Betten 182 qm.

962.
Beispiel
VI.

Das *Miller memorial hospital* zu Greenwich wurde in der Nachbarschaft der *Royal Kent dispensary* nach dem Plan von *Keith D. Young & H. Hall* für 24 Betten so angelegt, daß dem Verwaltungsbau ein gleicher Saalbau an der Südseite angegeschlossen werden kann, wie er an der Nordseite zur Ausführung kam (Fig. 384¹⁷⁴⁷).

Auf dem beschränkten Gelände erhielt das Verwaltungsgebäude 3 und der Saalbau 2 Geschosse. Der erstere enthält im Erdgeschoss den Operationsraum und 1 Krankenzimmer, im I. Obergeschoss die Wohnung der *Matron*, im II. die Küche und Schlafräume der Bediensteten. Ein Leichenhaus mit Deckenlicht wurde in der Nordostecke eingebaut.



1/500 n. Gr.

»Miller« memorial hospital zu Greenwich¹⁷⁴⁷).

1884.

Arch.: *Keith D. Young & Hall*.

Belag: 24 Betten.

963.
Beispiel
VII.

Zu Refschitz in Ungarn errichtete das »Provisions- und Unterstützungs-Institut für Diener und Arbeiter der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft« 1864 ein kleines Werkspital für 15 Betten (Fig. 385 bis 388¹⁷⁴⁸).

Auf dem 1270 qm umfassenden Gelände steht das Gebäude frei. Von der eingebauten Veranda betritt man rechts den Warteraum, an welchem u. A. ein Ifolir- und das als Operationsraum dienende Untersuchungszimmer liegen, links die Küche mit der Wärterwohnung nebst Bodentreppe und unmittelbarem Zugang von außen. Diese Raumgruppe hat weder Verbindung mit den Krankenzimmern im Mittelbau, noch mit dem Sockelgeschoss. Hier befinden sich u. A. die Waschküche und die Luftheizungseinrichtung, so wie die ifolirt gelegene Totenkammer. Vom Gelände entfallen auf jedes der 15 Betten rund 75 qm.

964.
Beispiel
VIII.

Die von *Ms. Horton* gestiftete, ihren Namen tragende *Infirmiry* ist für die Armen von Banbury und seine Umgebung in einem Umkreis von 1,6 km (= 1 Meile) Halbmesser bestimmt, mit einer Poliklinik ausgestattet, liegt etwa 1,6 km (= 1 Meile) von dieser Stadt am *Oxford turnpike road* und wurde für 12 Betten erbaut (Fig. 389 u. 390¹⁷⁴⁹).

An dem die beiden Säle verbindenden Flurgang ist auf der linken Seite die Poliklinik angeordnet, deren Besucher den Haupteingang benutzen, dieselbe aber durch den Ausgang gegenüber der Apotheke verlassen. Auf der anderen Seite liegen das Operationszimmer mit einer Kleiderablage rechts und einer Galerie für die Studenten links über den Aborten, so wie ein Reconvaleszentenraum. Vom Eingangsflur sind die Räume des Arztes und der Oberin zugänglich. Die Küche mit Zubehör wurde in Folge des abfallenden Geländes unter dem Frauenaal angeordnet. Im Obergeschoss des Mittelbaues befinden sich die Schlafräume der Angestellten. Zum Hospital-Grundstück gehört ein durch Gitter eingefasster Garten, der auch eine Erweiterung der Kranken-Unterkunftsräume gestattet.

965.
Blockbauten.

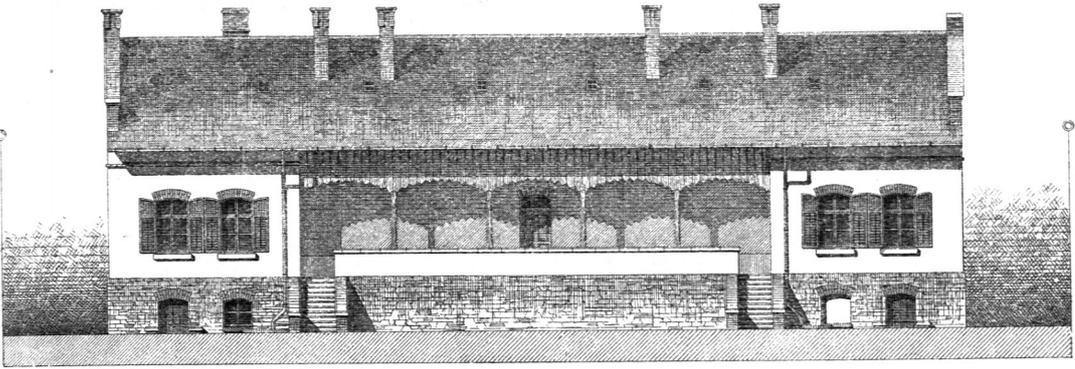
Auch die folgenden 7 Beispiele für Blockbauten, von denen 6 die Pläne der Anstalten in Deffau (Hauptgebäude), Heschach, Neumünster, Ballenstedt, Langensalza und Wilster zeigen, das letzte ein englisches *Cottage hospital* darstellt, gehören Krankenhäusern bis zu 100 Betten an. Das erste und die 3 letzteren folgen der ein-, die anderen der zweigeschossigen Bauweise. Unter ihnen sind 2 Kreis-Krankenhäuser und 2 städtische Anstalten. Nur eine der letzteren, diejenige zu Neumünster, erhielt Ifolirmittel; doch war die künftige Anlage von Ifolir-Pavillons, außer in Deffau, auch in Ballenstedt geplant, und in Langensalza können Abtheilungen für Ansteckendkranke abgefordert werden.

1747) Nach: *YOUNG & HALL. The Miller memorial hospital, Greenwich. Builder, Bd. 47 (1884), S. 256.*

1748) Nach: *WILLIAM & FARGE. Le recueil d'architecture. Paris. 6e année, fe. 36, 37.*

1749) Nach: *The Horton infirmiry Banbury. Builder, Bd. 30 (1872), S. 626.*

Fig. 385.



Vorderansicht.

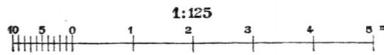
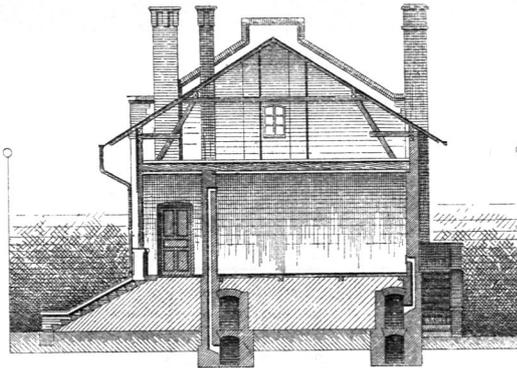
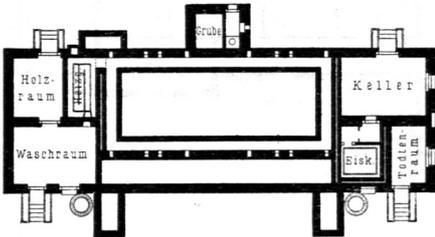


Fig. 386.



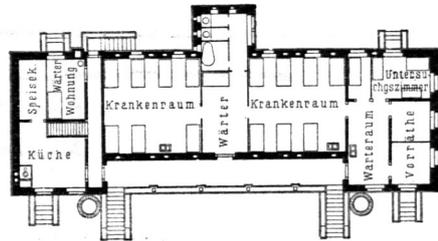
Querschnitt.

Fig. 387.

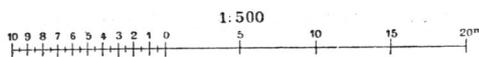


Sockelgeschofs.

Fig. 388.



Erdgeschofs.



Werkspital zu Reschitza¹⁷⁴⁸).

Belag: 15 Betten.

Fig. 389.

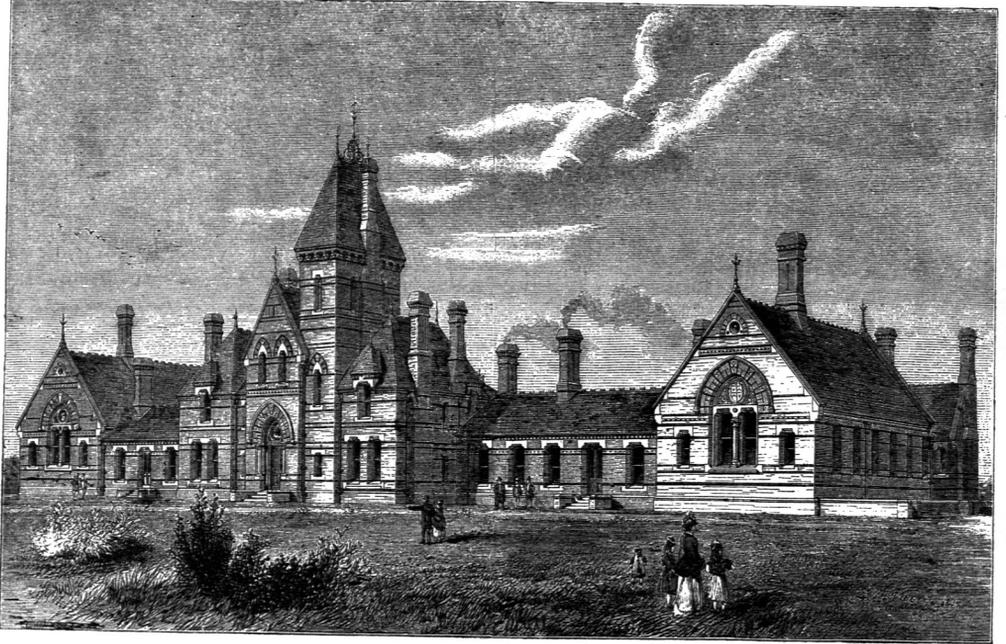
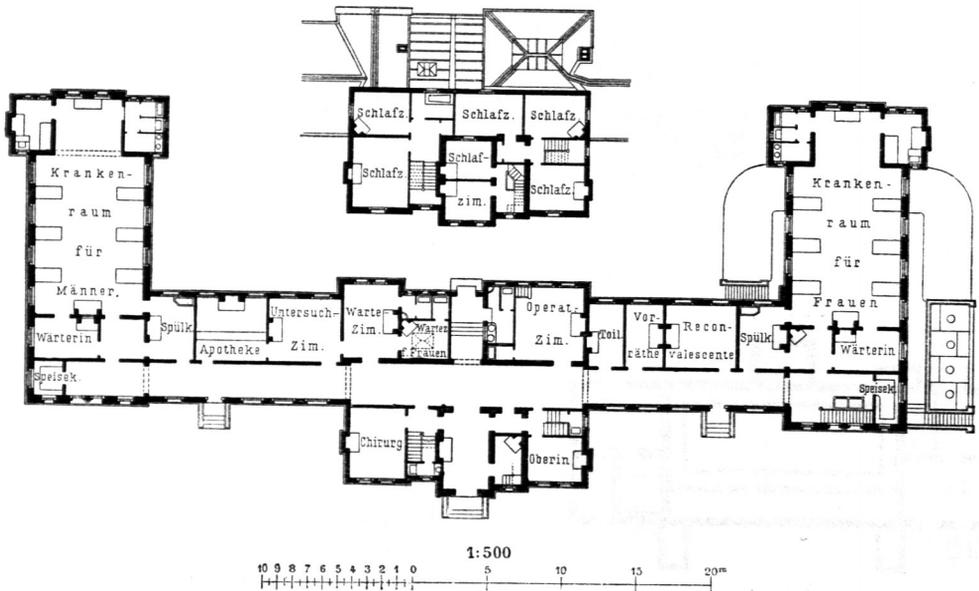


Schaubild.

Fig. 390.



Horton infirmary zu Banbury 1749).

1879—82.

Arch.: *Driver.*

Belag: 12 Betten.

Fig. 391.

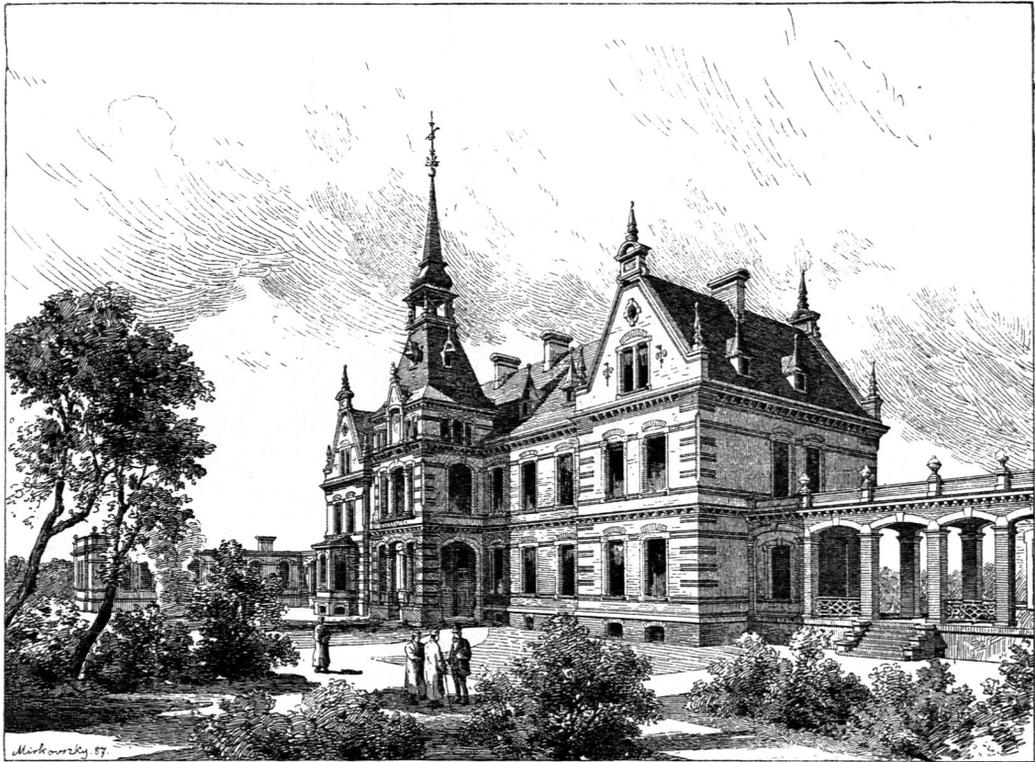
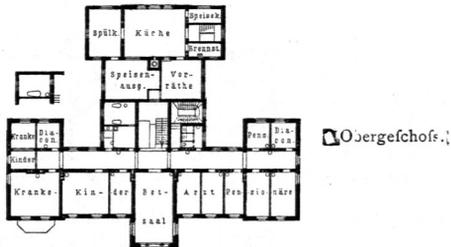


Schaubild 1750.

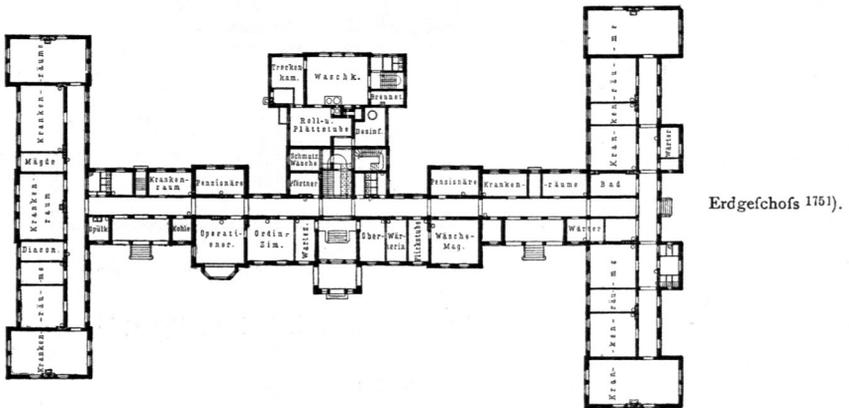
Fig. 392.



1/1000 n. Gr.

Belag: 100 Betten.

Fig. 393.



Kreis-Krankenhaus zu Deffau.
1886—87.

Arch.: Schmieden, v. Weltzien & Speer.
Belag des Hauptgebäudes: 100 Betten.

Fig. 394.

Schaubild.

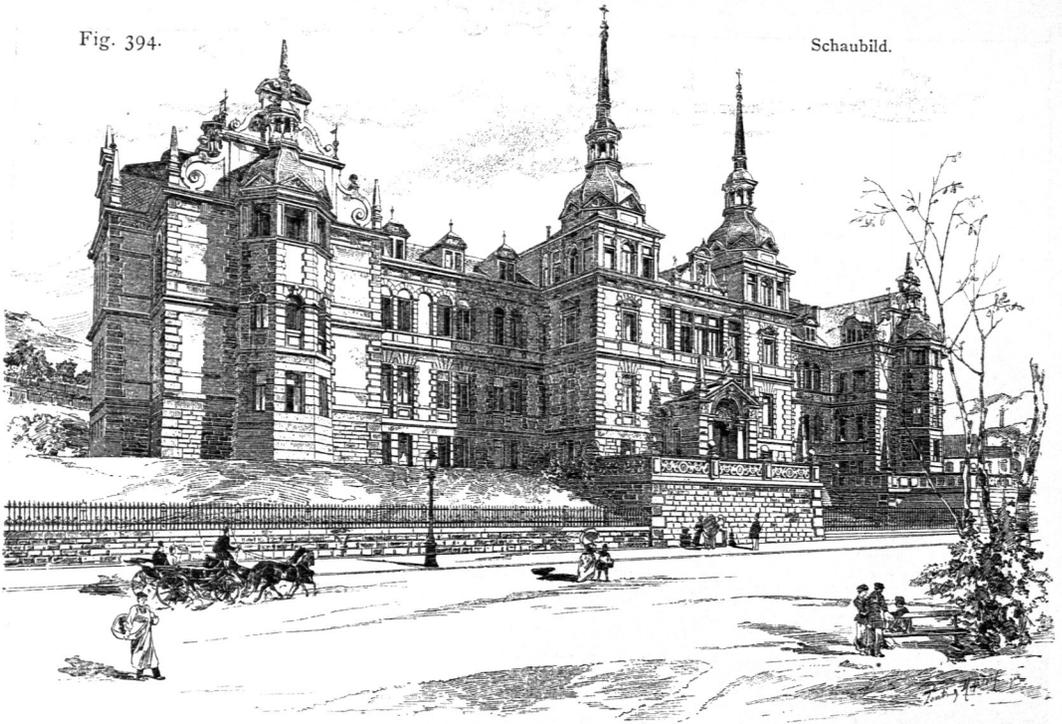
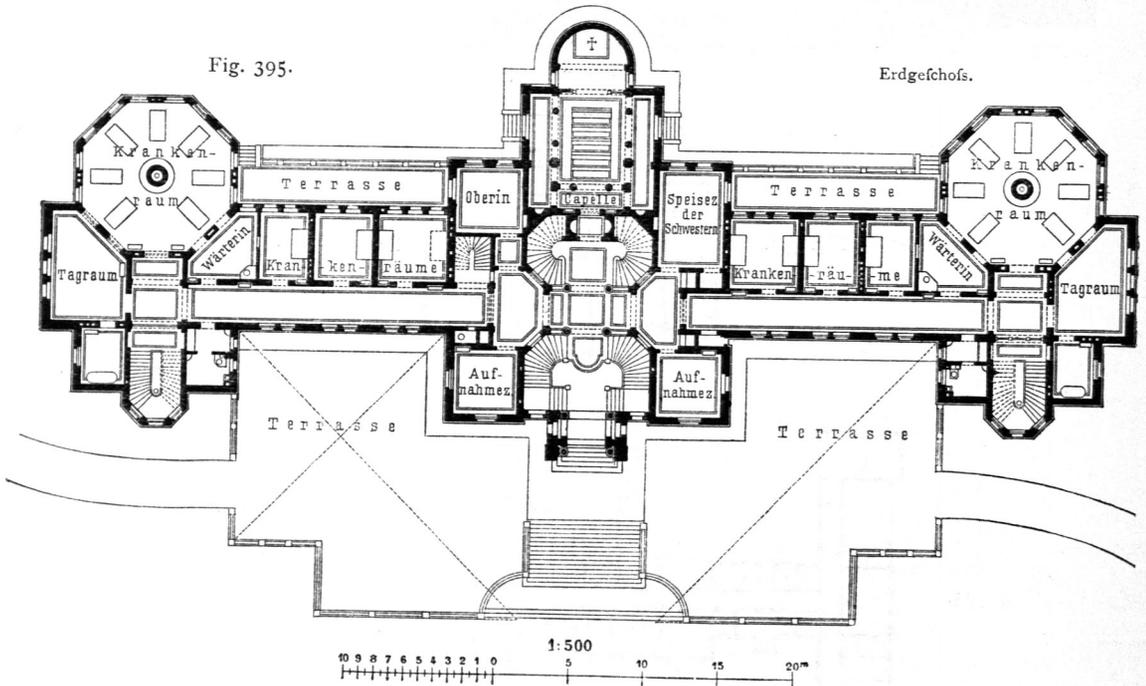


Fig. 395.

Erdgeschoss.



Marien-Hospital zu Heselach bei Stuttgart 1752).
1896.

Arch.: Reinhardt.
Belag: 60 Betten.

Vertheilung der Kranken:

Erdgeschoss (medizinische Kranke):	2 Säle mit je 7 Betten, 4 Einbetten- und 2 Zweibettzimmer, zusammen	22 Betten
I. Obergeschoss (chirurgische Kranke):	2 Säle mit je 7 Betten, 4 Einbetten- und 4 Zweibettzimmer, zusammen	26 »
Dachaufbauten (ansteckende Kranke):	8 Zimmer mit zusammen	12 »
	Insgefammt	60 Betten.

Der Blockbau des Kreis-Krankenhauses zu Deffau wurde bereits in Art. 939 (S. 811) besprochen. Fig. 391 bis 393^{1750 u. 1751}) zeigen die Ausbildung des Hauptgebäudes.

966.
Beispiel
IX.

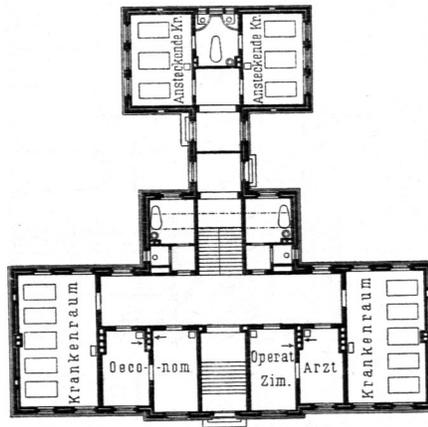
Im Erdgeschoß der mittleren Baugruppe liegen vorn links die Aufnahme- und Operationsräume, rechts diejenigen der Oberwärtin mit der Wäscheniederlage, rückwärts seitlich jederseits ein Zimmer für Zahlende und in der Mitte die unmittelbar zugängliche Waschabtheilung mit einem Desinfectionsraum. Im Obergeschoß sind links vom Betfaal eine Kinderstation mit eigenem Zubehör, rechts die Wohnung des Arztes nebst Zimmern für Zahlende und rückwärts die Küchenabtheilung mit eigener Treppe angeordnet. Der an beiden Enden fortgesetzte Flurgang verbindet den Mittelbau mit den Flügeln, in welchen die Krankenzimmer gegen Süden Fenster haben. Das Zubehör des linken Flügelbaues für Frauen liegt daher am Verbindungsgang, der, wie an der rechten Seite, Querlüftung nach der angebauten Veranda erhielt, während dasjenige des rechten Flügels für Männer ausenseitig an seinen Flurgang angefügt ist.

Das Marien-Hospital in der Carls-Vorstadt Heselach bei Stuttgart steht auf abfallendem Thalgelände an der Böheimstraße, ist auch an zwei anderen Seiten von

967.
Beispiel
X.

Fig. 396.

$\frac{1}{500}$ n. Gr.



Arch.:

Schlichting.

Städtisches Krankenhaus zu Neumünster¹⁷⁵³).
1888—89.

Vertheilung der Kranken:

Hauptgebäude: im Sockelgeschoß . . .	6 Betten
im Obergeschoß . . .	20
Anbau: im Erdgeschoß	6

Insgeammt 45 Betten.

Straßen umgeben und wurde nach den Plänen von *Reinhardt* für 60 Betten gebaut (Fig. 394 u. 395¹⁷⁵²).

Das abfallende Gelände machte die Anlage einer 2,60 m hohen Terrasse vor der nördlichen Eingangsfront des Gebäudes nöthig, zu der in der Mitte eine breite Freitreppe und seitlich eine Anfahrtsrampe empor führen. In gleicher Höhe mit dieser liegt der Fußboden des Sockelgeschoßes, welches sich rückwärts in das ansteigende Gelände einbaut und Wirtschaftszwecken dient. Das Erdgeschoß ist für die Innerlichkranken, das Obergeschoß für die Aeußerlichkranken und die Dachbauten sind vorläufig für die Ansteckendkranken bestimmt.

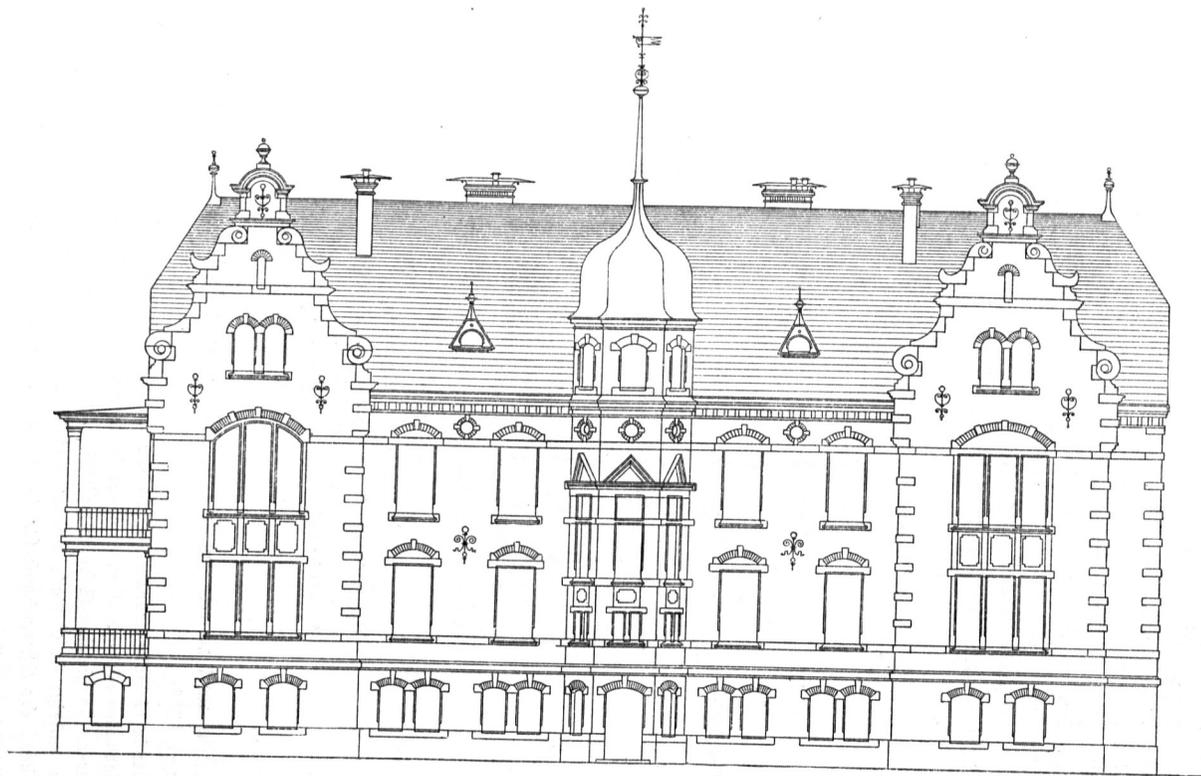
Vom Haupteingang zum Erdgeschoß steigt man über 26 Stufen empor. Hier liegen im Mittelbau die für die Geschlechter getrennten Aufnahmezimmer, die Capelle, das Zimmer der Oberin und der Speiseraum der Schwestern. Die Nebentreppe führt nur zum Dachgeschoß; die Haupttreppe erhält ihr Licht

1750) Facf.-Repr. nach: Architektonische Rundschau. Stuttgart. 1887, Taf. 81.

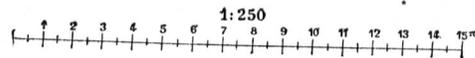
1751) Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Bauraths *Schmieden* in Berlin.

1752) Facf.-Repr. nach: Architektonische Rundschau. Stuttgart. 1890, Taf. 33, 34.

Fig. 397.



Vorderansicht.



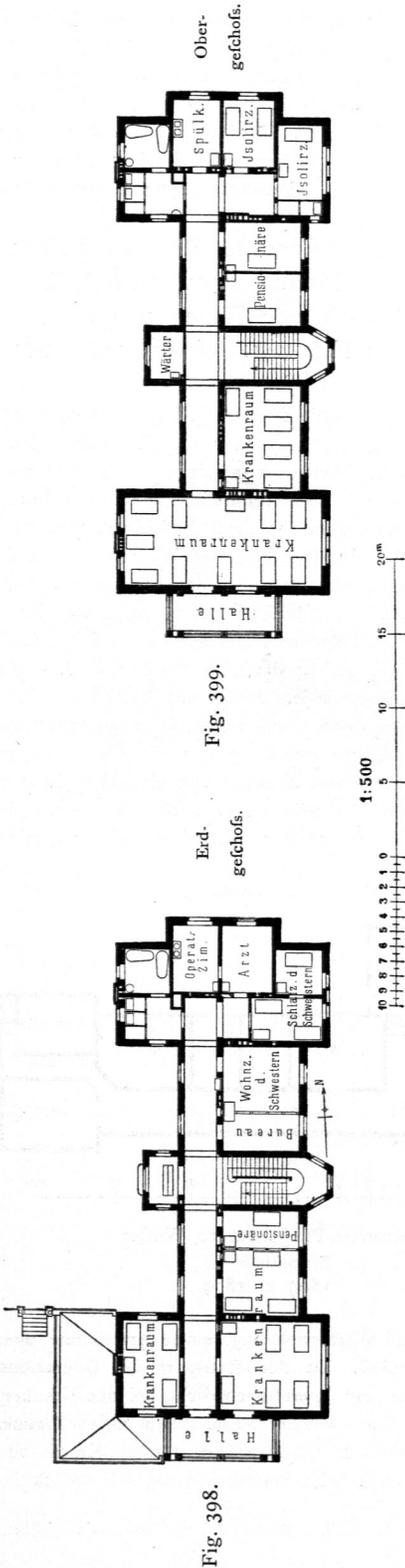


Fig. 398. Kreis-Krankenhaus zu Ballenstedt 1892.

Arch.: Schmieden & Speer.
Belag: 32 Betten.

über der Capelle. Beide Flügel für die Frauen, bzw. Männer haben eigene Treppen, und vor ihren kleinen Zimmern sind zwischen dem Mittelbau und den Achteckfölen Terrassen angeordnet. Im I. Obergeschoss ist ihre Eintheilung die gleiche. Im Mittelbau befinden sich hier über der Eingangshalle der Operationsaal und ein Zimmer für Aerzte, rückwärts 2 Krankenzimmer. Im mittleren Dachaufbau, wo 16 bis 20 Schwestern schlafen, ist auch ein Kranken- und ein Fremdenzimmer vorgesehen, und in den Kopfbauten wurde jeder Achtbettenaal in 4 Zimmer für zusammen 6 Betten zerlegt. Die Errichtung von Ifolirgebäuden war noch in Aussicht genommen. Die Speise- und Waschküche liegen im Sockelgeschoss.

Das neue städtische Krankenhaus zu Neumünster in Holstein wurde nach den Plänen von Schlichting für 45 Betten erbaut.

Die Anstalt setzt sich aus dem Hauptgebäude nebst einem Anbau für Ansteckendkranke (Fig. 396¹⁷⁵³) und dem Leichenhaus zusammen. Das erstere erhielt zwei und der Anbau ein Stockwerk. Zu seinem Erdgeschoss führen 13 Stufen empor. Hier liegen am breiten, als Tagraum dienenden Querflur die Zimmer des Oekonomen und des Arztes, sowie ein Operationsraum. Beide Krankensäle haben getrenntes Zubehör. Das Obergeschoss soll 20 Betten enthalten, was bei gleicher Raumvertheilung, wie darunter, den Belag aller Fronräume voraussetzt. Im Sockelgeschoss sind 1 Wartezimmer, 2 Räume für Krätzekranke, Zimmer für Tobfichtige, die Küche und die Mädchenkammer untergebracht. Die beiden Ifolirräume im Anbau, der nur von aussen zugänglich ist und dessen Eingangsthür entgegengesetzt zum Ausgang des Hauptbaues liegt, haben gemeinsames Zubehör. Im Nebengebäude befindet sich aufer der Leichenkammer eine Desinfectionsanlage.

Das Kreis-Krankenhaus zu Ballenstedt ist von Schmieden & Speer geplant.

Zunächst kam das Hauptgebäude für 32 Betten zur Ausführung (Fig. 397 bis 399¹⁷⁵⁴). Zwei einstöckige Pavillons sollen später zu beiden Seiten desselben errichtet werden.

¹⁷⁵³) Nach: SCHLICHTING. Städtisches Krankenhaus für Neumünster in Holstein. Baugwks.-Zeitg. 1891, S. 256.

¹⁷⁵⁴) Nach freundlicher Mittheilung von Herrn Baurath Schmieden in Berlin.

968.
Beispiel
XI:

969.
Beispiel
XII.

In Folge der Lage an einer Berglehne erhielt dasselbe einen hohen, an der östlichen Vorderseite frei liegenden Unterbau, über welchem sich 2 Gefchoffe und ein ausgebautes Dach erheben. In beiden Hauptgefchoffen nehmen die Krankenräume die südliche Hälfte ein, welcher Hallen vorgelegt sind. Der nördliche Theil enthält im Erdgefchofs das Bureau, die Wohnung der Schwestern, das Arzt- und Operationszimmer, Bade- und Aborträume. Letztere wiederholen sich im Obergefchofs, wo außerdem die Spülküche, 2 Isolirzimmer nebst gefondertem Abort und 2 Zimmer für Zahlende liegen. Der Treppe gegenüber befindet sich hier das Wärterzimmer. An die Wirthschaftsräume im Unterbau wurden ein Desinfectionsraum und ein folcher für kurze Aufbewahrung einer Leiche angebaut, da wegen Geldmangel eigene Bauten hierfür nicht errichtet werden konnten.

Das städtische Krankenhaus zu Langensalza, eine Stiftung des Rittergutsbesitzers *Weifs*, ist für etwas mehr als 10000 Einwohner bestimmt, wurde außerhalb der ehemaligen Ringmauer an der Südseite der Stadt nach den Plänen von *Hesse* für 24 Betten errichtet und wird rückwärts von einem Feldweg, seitlich von Gartengrundstücken begrenzt.

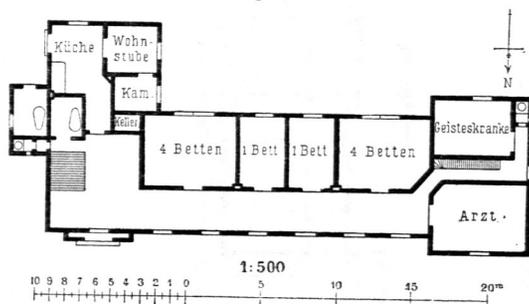
Auf dem rund 10000 qm großen Gelände steht das Hauptgebäude (siehe Fig. 105 bis 108, S. 428 u. 429) vorn 25,0 m und seitlich 15,0 m, bezw. 18,0 m von den Grundstücksgrenzen ab. Ein kurzer Gang verbindet dasselbe mit dem hinter seinem Mittelbau gelegenen Wirthschaftshaus, an dessen Hofe links noch ein kleiner Schuppen vorhanden ist. Diese rückwärtigen Bauten haben ihren Zugang vom Feldweg. Längs desselben, so wie seitlich wurde das Grundstück mit hölzernen, in der nördlichen Eingangsfront mit Eisengittern auf Steinsockeln eingezäunt. Nur der Mittelbau des Hauptgebäudes erhielt zwei Gefchoffe.

In letzterem liegen rechts vom Eingangsflur die Hausmannswohnung, links das Arztzimmer, rückwärts der Warteraum mit dem Aufnahmebad, bezw. die Wohnräume der Diakonissinnen, im rechten Kopfbau ihre Schlafzimmer und ein Wärter-, in der Front des linken ein Reconvalescentenraum, in den Flügeln im Uebrigen Krankenzimmer und im Obergefchofs des Mittelbaues noch 4 derselben für Kranke I. Classe, deren Wärterraum im Dachboden über dem einen Flügel eingebaut wurde. Beide Kopfbauten mit ihrem Zubehör können im Fall von Epidemien Isolirzwecken überwiesen, vom übrigen Gebäude abgefondert und von außen zugänglich gemacht werden. Auch der Mittelbau ist von den Flügeln durch Glashüren getrennt. Im Wirthschaftshaus sind die Wasch- und Kochküchen mit ihrem Zubehör und eine Leutestube zu beiden Seiten eines Mittelganges angeordnet, an dessen Ende eine Tobzelle liegt, neben der rechts die Leichenkammer mit Ausgang nach außen, links ein Gerätheraum sich befinden. Auf dem Boden lagert die Patientenkleidung und die schmutzige Wäsche, welche durch ein Thonrohr zur Waschküche befördert wird. Der Schuppen enthält den Eiskeller, Holz- und Kohlenräume; neben demselben liegt ein Ziegenstall. — Vom Gelände entfallen auf jedes der 24 Betten rund 417 qm.

Das durch *Mencke's* Wirken in das Leben gerufene »Krankenpflegehaus« zu Wilster war für etwa 10 Betten bestimmt (Fig. 400¹⁷⁵⁵).

Auf dem 1985 qm (= 140 Quadr.-Ruthen) umfassenden Gelände liegt das Gebäude derart in der Mitte der Tiefe, daß vor demselben an der Nordseite ein freier Platz zum Spazierengehen, dahinter ein Obst- und an der linken Seite ein Küchengarten angelegt werden konnten. Der Bau bestand ursprünglich aus dem linken Eingangsflur mit Küche und Wärterwohnung, einem Arztzimmer über dem ersteren im Dachgiebel und dem eingeschöffigen Corridortheil. Da der Transport des Operationstisches vom Arztzimmer zu den Krankenräumen beschwerlich war und Operationen dicht bei den Krankenbetten vorgenommen wurden, erfolgte später der rechtsseitige Anbau, welcher aufser einem neuen Zimmer für den Arzt ein folches für Geisteskranke und im Obergefchofs 2 Krankenräume — für Krätze und Syphilis — enthält, während das frühere Arztzimmer für eine Diakonissin verfügbar war. Die östlich an-

Fig. 400.



Kranken-Pflegehaus zu Wilster.

Erdgefchofs¹⁷⁵⁵).

1869 u. 1879.

970.
Beispiel
XIII.971.
Beispiel
XIV.

¹⁷⁵⁵) Nach: MENCKE. Welche Aufgaben erfüllt das Krankenhaus der kleinen Städte und wie ist es einzurichten? 3. Aufl. Berlin 1891. S. 55.

gebaute Badezelle ist von außen zugänglich und für Externe bestimmt, wodurch dem Wartepersonal Zeit genommen wird. Hinter der Küche liegt noch ein Eishaus und an der Westseite ein Leichenhaus. Von der Geländefläche entfallen auf jedes der 12 Betten rund 165 qm.

Das nach dem Plan von *W. F. Unsworth* errichtete *Cottage hospital Potter's Bar* steht an der Ecke von zwei Straßen und ist für 6 Betten bestimmt (Fig. 401 bis 403¹⁷⁵⁶).

972.
Beispiel
XV.

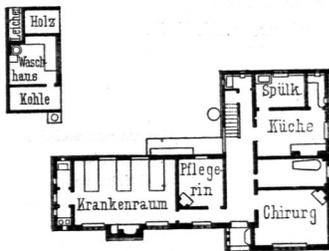
Auf dem Grundstück wurde hinter dem Hauptbau ein Nebengebäude errichtet. In ersterem, dessen Front nach Süden gekehrt ist, liegen die Arzt- und Küchenräume im Kopfbau und sind vom Krankenraum durch einen beiderseits lüftbaren Flur getrennt. Ein zweites Krankenzimmer, dasjenige für die Reconvalescenten und die Schlafzimmer des Personals, wurden im Dach eingebaut. Das Nebengebäude enthält u. A. die Waschküche und den von Norden zugänglichen Leichenraum.

Fig. 401.



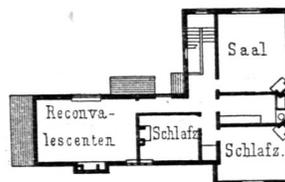
Schaubild.

Fig. 402.



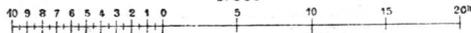
Erdgeschoss.

Fig. 403.



Dachgeschoss.

1:500



*Cottage hospital, Potter's Bar*¹⁷⁵⁶).

Arch.: *Unsworth*.

4) Abtheilungen.

In Kap. 6 (unter b) sind diejenigen Krankengebäude besprochen worden, welche unter Berücksichtigung der besonderen Erfordernisse einiger Abtheilungen entstanden sind. Die Verbindung der Krankengebäude mit anderen zu einer Ab-

973.
Uebersicht.

¹⁷⁵⁶) Nach: *Cottage hospital, Potter's Bar*. *Building news*, Bd. 48 (1885), S. 28.